



- Pastoral-konzept
- Losglück
- Todesfall bei
- Ferienfrei-zeit?

## Die Eucharistiefeier

Von Stephan Kämper

Die Eucharistiefeier gilt als der Höhepunkt des katholischen Gottesdienstes. In ihr ist die Gemeinde dazu eingeladen, Brot und Wein zu empfangen. Dabei haben diese beiden Lebensmittel viel mehr Funktionen als die menschliche Stillung von Hunger und Durst. Wie in vielen anderen Stellen im Gottesdienst dienen sie als Symbol und in diesem Fall sogar als ein konkretes Zeichen Gottes in der Welt. Sie nennt man auch Sakramente. Im Sakrament der Eucharistie wird Gottes Zusagewort in Jesus Christus lebendig gehalten und seine Liebe bzw. er selbst uns sehr nahe. Dabei werden Brot und Wein deshalb als ein Zeichen benutzt, weil Jesus selbst sie benutzt hat. Auch wenn dies historisch-kritisch nicht ganz unumstritten ist, gelten diesen beiden Zeichen in der römisch-katholischen Kirche als Gegenwart von Jesus Christus. Dabei bedeuten das Brot, dass Gott unsere Grundbedürfnisse stillt, und der Wein, dass er unser Leben in Fülle will. Selbstverständlich ist die Eucharistie nicht die einzige Situation, in der wir Gottes Liebe und Gegenwart spüren können.

Von Norbert Stevens

Die WFB Ratingen ist eine von sechs Werkstätten für behinderte Menschen, die mit dreien in Langenfeld und zweien in Velbert zur WFB Werkstätten des Kreises Mettmann GmbH gehören. Oberstes Ziel der WFB Werkstätten ist es, ihren Mitarbeitern/innen ein Leben zu ermöglichen, das dem von Menschen ohne Behinderungen weitgehend entspricht. Erfolge werden daran gemessen, wie weit Lebensbereiche erschlossen werden, zu denen die Mitarbeiter/innen sonst keinen Zugang hätten. Angefangen hat alles in Ratingen. Bis 1965 wurden Menschen mit einer geistigen Behinderung im Kreis Mettmann in Tagesförderstätten betreut. In den nächsten sieben Jahren waren es die 'Beschützenden Werkstätten'. Am 2. Januar 1974 wurde die WFB Ratingen als erste Werkstatt des Kreises Mettmann eingeweiht. Seit 1976 ist die WFB eine gemeinnützige GmbH. Die Weiterentwicklung seit der Gründung war in Ratingen geprägt von Umbauten und Erweiterungen: 1985 Eröffnung der Druckerei, 1988 Umzug der Heißmangel aus Platzgründen an die Kaiserswerther Straße, 1992 Umbau der Druckerei und Erweiterung des Förderbereiches

## Die Geschichte der WFB Ratingen ist eine Erfolgsgeschichte

auf 20 Plätze, 1994 Umzug der Werkstatteleitung in das Nebengebäude. Nach dem Kauf einer Straße für ein neues Lager begann im Februar 1999

Mitarbeiter/innen, 41 Angestellte und vier Zivis und der Umsatz betrug 2009 rd. 420.000 EUR. Die WFB Ratingen ist in den Bereichen Textilservice, Montage,



Foto:WFB

im laufenden Betrieb der letzte große Um- und Anbau. Mit der Einweihung im August 2000 gab es nun ein Lager mit 480 Palettenplätzen und die Heißmangel kehrte ins Gebäude zurück. Seit 1999 sind außerdem alle sechs Werkstätten nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Während 1976 106 Mitarbeiter/innen und 10 Angestellte ca. 300.000 DM erwirtschafteten, arbeiten heute in Ratingen 188

Verpackung und - in geringerem Umfang - Metallbearbeitung tätig. Ein Schwerpunkt ist die Montage von fast 2000 Laufrädern pro Woche für die Firma PUKY. Und seit kurzem gibt es eine Gruppe für die Garten- und Landschaftspflege. Ein sehr agiler Förderverein unter Vorsitz von Andrea Homberg (Kontakt: 02102-66387 oder andreaomberg@web.de) verlangt nur (mind.) EUR 10,-

Jahresbeitrag und konnte in 22 Jahren seit seiner Gründung an die EUR 270.000 für Projekte, Anschaffungen (Spezialgeräte, therapeutisches Material) und Zuschüssen zu Maßnahmen für die WFB Ratingen bereitstellen, u.a. für Sommerfeste, Tagesausflüge, Weihnachtsfeiern und den Besuch von Kulturveranstaltungen. Im Förderverein sind jederzeit neue Mitglieder willkommen - vor allem für die praktische, tatkräftige Mitarbeit. Eckpfeiler für die gute Entwicklung der WFB sind bis heute pädagogische Förderung und angemessene Arbeitsangebote. Die dazu vorhandene Fachlichkeit und Menschlichkeit auf allen Ebenen wird von vielen Seiten unterstützt: Kreis Mettmann, Wohnheim und Förderschule, Förderverein, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Vertretern, Kunden, der Stadt Ratingen, den Medien, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Angestellten, Zivildienstleistenden und Hausmeistern. Diese Institutionen und die dahinter stehenden Menschen haben in all den Jahren die Geschichte der WFB Ratingen zu einer Erfolgsgeschichte gemacht. Auch künftig wird ihre Arbeit sozial- und umweltverträglich, freundlich, fair und fortschrittlich angelegt sein.

## Fragen zum Glauben

Aus allen Stadtteilen Ratingens, aber auch aus Düsseldorf und aus dem ganzen Kreis Mettmann kommen in jedem Monat mehr als 100 Menschen zum Glaubensforum in den Pfarrsaal am Maximilian-Kolbe-Platz: Eingeladen sind Christen aller Konfessionen und auch interessierte Nichtchristen. Das neue Programm beginnt am 4. Oktober: zehn Abende mit „Fragen zum Glauben“.

- 4.10. Brennt der Dornbusch immer noch?
  - 8.11. Glauben alle Religionen dasselbe?
  - 6.12. An welchen Gott hat Jesus geglaubt?
- Alle Abendveranstaltungen beginnen um 20 Uhr. Für das Glaubensforum sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Das Gesamtprogramm ist im Pfarrbüro erhältlich



Foto:Cordula Spangenberg

## „Warum soll ich für die Ernte danken?“

Wir haben die Früchte und den ganzen Kram doch bezahlt!“

Am 3. Oktober feiern wir Erntedank

Von Regina Jockel

Die schönste Freude ist die Vorfreude. Spannung auf das, was kommt und was nicht jeden Tag zu haben ist. Deshalb freuen wir uns auf besondere Tage im Jahr, auch bei den Kirchenfesten. Zu einem Fest lädt man Gäste ein, um zusammen mit ihnen einen schönen Anlass zu feiern.

Die Gemeinde Hl. Geist und die evangelische Gemeinde laden alle großen und kleinen Gemeindeglieder herzlich ein zum ökumenischen Erntedankfest am Sonntag, dem 3. Oktober. Wir beginnen um 09.30 Uhr mit einer Familienmesse in der Hl. Geist-Kirche und parallel dazu mit einem Erntedankgottesdienst

in der Versöhnungskirche. Hier wollen wir gemeinsam überlegen, warum wir das Erntedankfest eigentlich feiern. Im Anschluss daran (ca. 10.15 Uhr) sammeln sich alle Gäste zum gemeinsamen Singen auf dem Maximilian-Kolbe-Platz (bei schlechtem Wetter im Pfarrsaal). Bei dieser Gelegenheit wird das Programm des Erntedankfestes mit den einzelnen Workshops vorgestellt. Die Kinder können sich jetzt schon auf lustige Gruppenspiele freuen, auf kreativen Bastelspaß, auf die Zubereitung von frischem Obstsalat und auf den Bau einer Laubhütte auf dem Kindergarten Gelände (gerne auch mit Unterstützung der großen Gäste). Selbstverständlich gehören auch

Essen und Trinken zu einem richtigen Fest dazu: Während des ganzen Vormittags wird der „Faire Erntedank-Brunch“ mit Kaffee, Honig, Nusscreme und anderen Produkten aus dem fairen Handel angeboten. An der (mit fleißiger Hilfe hoffentlich fertiggestellten) Laubhütte wollen wir gegen Mittag einen gemeinsamen Abschluss dieses Festes finden. Wir hoffen, dass viele Gäste Lust haben, mit uns zu feiern, und freuen uns auf viel Besuch. Für die weiblichen erwachsenen Gäste haben wir noch eine weitere interessante Einladung, die aber erst an Erntedank ver-raten wird...

## Pastoralkonzept wird veröffentlicht

„Gottes Geist – gut für die Menschen“. Diesen Titel trägt das Pastoralkonzept der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist. Der Text wurde im März ausführlich vom Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand bei einer Klausurtagung besprochen, im Juni auf dem Pfarrkonvent den Vertretern der Verbände und Gruppen vorgestellt und schließlich im Juli von Vertretern des Erzbistums Köln kritisch unter die Lupe genommen. „Der Text ist ein Zeichen für eine sehr lebendige Gemeinde“, urteilte Prälat Radermacher aus Köln. Das Pastoralkonzept wird der Advent-Ausgabe der Pfarrzeitung Geistreich beigelegt werden. Vorher sollen vier Predigten Ziele und Hintergründe des Pastoralkonzepts deutlich machen.

In Heilig Geist:  
Samstag, 30. Oktober, 17.15 Uhr  
Sonntag, 31. Oktober, 11.30 Uhr

In St. Marien:  
Samstag, 6. November, 18.30 Uhr  
Sonntag, 7. November, 10.30 Uhr

Nach allen vier Predigten ist im Anschluss an den Gottesdienst Gelegenheit zum Gespräch.

## Cäcilienfest 22. November

Von Kerstin Theisen

Anfang des 3. Jahrhunderts - Eine junge Christin aus dem römischen Adelsgeschlecht der Cäcilier wird gegen ihren Willen mit dem heidnischen Valerian verheiratet. Bereits in der ersten Nacht eröffnete sie ihm, dass sie eine gottgeweihte Jungfrau sei und ewige Keuschheit gelobt habe. Der Engel des Herrn stünde ihr bei. Valerian verlangte daraufhin, diesen Engel zu sehen. Doch Cäcilia entgegnete, er könne dies nur, wenn er sich zuvor vom Papst taufen lasse. Daraufhin reiste Valerian tatsächlich zum Papst und lies sich taufen. Als er nach dem Empfang des Sakraments nach Hause zurückkehrte, erschien neben Cäcilia ein Engel, der ihnen Blumen überreichte. Von diesem Zeitpunkt war Valerian ein überzeugter Christ, der auch seinen Bruder Tiburtius zum Glauben bekehrte. Doch schon bald wurden die Brüder, die sich gemeinsam mit Cäcilia um die verfolgten Christen in der Stadt kümmerten, selbst von den Schergen des Kaisers verhaftet und enthauptet. Bei der Suche nach dem Hab und Gut der Brüder richtete sich die Aufmerksamkeit des Präfekten auf Cäcilia. Doch sie hatte bereits

sämtlichen Besitz unter den Armen verteilt. Daraufhin ließ er sie in das Warmbad des Hauses sperren und die Sauna unmäßig überhitzen. Cäcilia überlebte. Um öffentliches Aufsehen zu vermeiden, ordnete er nun die Enthauptung in ihrem eigenen Hause an. Dreimal schlug der Henker zu. Cäcilia überlebte. Sie starb drei Tage später, am 22. Nov. an ihren Wunden. Ihr von Schmerzen gekrümmter Körper wurde in der Calixtus-Katakombe beigesetzt und nach 821 in die Kirche Santa Cecilia in Trastevere überführt.

Bei der Sargöffnung 1599 wurde sie tatsächlich in der beschriebenen Haltung vorgefunden. Die angenommene Verbindung der hl. Cäcilia zur Kirchenmusik geht vermutlich auf einen Übersetzungsfehler zurück. Eine Märtyrerin Cäcilia wurde erst Ende des 5. Jahrhunderts bekannt. Sehr wahrscheinlich vereinen sich in ihrer Gestalt zwei Personen: die Stifterin der Cäcilien-Kirche in Trastevere, die vielleicht an einem 22. November eingeweiht wurde, und eine frühere Märtyrerin, die in der Calixtus-Katakombe begraben lag. Aber es ist eine Legende und solche Missverständnisse brauchen der Liebe zur Musik ja keinen Abbruch tun.

**Cäcilia:**  
**Patronin der Kirchenmusik, Musiker, Instrumentenbauer, Sänger, Orgelbauer und Dichter**

### Information

Am 30./31. Oktober findet die jährliche Buchausstellung im Pfarrsaal Heilig Geist statt. Druckfrisch von der Frankfurter Buchmesse präsentieren wir Ihnen neue interessante Bücher. Sie können in Ruhe stöbern, sich

beraten lassen und vielleicht schon die ersten Anregungen für Weihnachtsgeschenke bekommen. Bitte merken Sie sich schon jetzt den Termin vor.  
Ihr Büchereiteam

Die kfd St. Marien lädt zu einem Adventsbasar am 19./20.11. in den Pfarrsaal St. Marien ein. Die Bücherei ist wieder mit ihrem Bücherflohmarkt vertreten. Der Erlös ist für karitative Zwecke bestimmt.

### Taufen

### Trauungen

### Verstorben

## Buchbesprechung

Von Stephan Kämper

Die Bibel ist das wichtigste Buch für das Christentum. Obwohl man aus ihr viele Geschichten, Psalmen, Lieder, Erzählungen und weiteres durch die Schule oder den Gottesdienst kennt, ist es möglich, dass man aufgrund ihres enormen Umfangs und Reichtums leicht den Überblick verlieren kann. Die Fachliteratur bietet an dieser Stelle eine Vielzahl von Sekundärliteratur (z.B. Lexika) an, die zusätzliche Informationen zum „Buch der Bücher“ gibt oder bei der Einordnung der Schriften hilft. Eine besonders empfehlenswerte ist „Die Bibel“ von Bernhard



Lang. Der in Paderborn lehrende Professor für Altes Testament und Religionswissenschaft bietet auf knapp 130 Seiten einen exzellenten Überblick über die Grunderzählungen des Alten und Neuen Testaments. In verständlicher Sprache führt der Autor dabei in den Inhalt der Bibel ein und rundet sein Werk durch Vertiefungen ab, die interessante Zusatzinformationen bieten (z.B. Was ist Bibelwissenschaft?). Ein Glossar erklärt zusätzlich wichtige Begriffe und ist ebenso nützlich wie die angehängte Zeittafel mit dem Überblick von Jahr 1200 v. Chr. bis ca. 100 n. Chr.

## Losglück für den Kindergarten St. Josef

Von Iris Anders

Dass ich vor über einem Jahr ein Los bei der familymanager-Aktion „Sie kaufen, wir spenden“ von Real für unseren Kindergarten ausgefüllt hatte, war mir gar nicht mehr im Gedächtnis gewesen, als kurz vor den Sommerferien das Telefon bei uns klingelte. „Ihr Kindergarten hat 1000,- Euro gewonnen“, wurde mir da mitgeteilt. Ich war völlig überrascht, da ich ja nicht mehr an das Los gedacht hatte. Die Freude bei uns war riesengroß. Der Real-Markt in Ratingen wollte uns den Scheck gerne persönlich überreichen, da sie ein Foto in ihre familymanager-Zeitschrift

stellen wollten. Wir machten einen Termin aus und so erhielten wir am Freitag, dem 09. Juli 2010 von Lana Bellaali, Verwaltungsleiterin des Real-SB-Warenhauses, den Scheck und einen großen Präsentkorb mit Obst und ein paar Süßigkeiten überreicht. Das Team und die Kinder freuten sich sehr, da wir das Geld gut für unsere neue Bewegungsecke im Flurbereich gebrauchen können. Die Hälfte des Geldes haben wir schon für große Bausteine aus Schaumstoff ausgegeben, mit denen unsere Kinder sehr gerne bauen und spielen. Manchmal braucht man halt ein bisschen Glück!



Foto: Real-Markt

### Lebendiger Adventskalender

Wenn Sie sich in diesem Jahr einmal ganz anders auf Weihnachten vorbereiten möchten, dann machen Sie mit beim lebendigen Adventskalender. Jeden Abend im Advent treffen wir uns vor einem anderen Haus in Tiefenbroich, um uns mit Liedern, Gedichten und Geschichten auf Weihnachten vorzubereiten. Wer gerne einen Abend übernehmen möchte, oder erfahren möchte wann und wo er oder sie einfach mit dabei sein kann, melde sich bitte bis zum 15. November bei Frau Leisten Tel. 5 59 52 33.

### Wussten Sie, dass....

...im Rahmen des diesjährigen Pfarrfestes in West das Büchereiteam ein Gewinnspiel erstellt hatte, bei dem der Fußballweltmeister getippt werden konnte? Nur zwei der Teilnehmer hatten Spanien als Weltmeister getippt. Hierfür wurden sie mit einem Buch zur Fußballweltmeisterschaft 2010 beschenkt. Simon Röwekamp und Michael Scherner waren die glücklichen Gewinner und freuten sich sehr über das Buch. Wir gratulieren herzlich.

## Todesfall bei der Nachtwanderung der Sommerfreizeit?

Von Philipp Poppanda  
und Marc André Klinge

Auch in diesem Jahr fuhren wieder viele Kinder und Betreuer, sowie ein Koch für zwei Wochen in die Sommerfreizeit. Dieses Jahr war ein Selbstversorgerhaus bei Rheinböllen im Hunsrück das Ziel. Wie immer fanden zahlreiche Geländespiele und Tagesausflüge, sowie das Erleben in einer Gemeinschaft großen Anklang bei den Kindern und Jugendlichen, so dass diese Zeit für viele in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

In Erinnerung bleiben wird dabei auch die Gruppe aus Ratingen bei den örtlich zuständigen Polizisten, insbesondere bei einer Polizeistreife, die am Abend des 20. August einen aufgebrachten Anruf eines Motorradfahrers erhielt.

Die ehemaligen Sommerfreizeitteilnehmer, die auch in diesem Jahr die etwa zweistündige Anfahrt gerne in Kauf nahmen, um die bei den Kindern beliebte Nachtwanderung intensiv vorzubereiten, ahnten in der Abenddämmerung noch nichts von dem, was dieser Anruf in wenigen Minuten auslösen würde. Vielmehr saßen sie entspannt zusammen, besprachen zum letzten Mal die Aufgabenverteilung für die Nachtwanderung und bereiteten sich auf ihre Rolle als Gespenster vor. Die Gegend war zu dieser Zeit immer weniger zu erkennen – die Dunkelheit kroch in den Wald hinein und

schien sich zwischen den Bäumen und an den Ästen festzusetzen, so dass man erstere kaum noch voneinander unterscheiden konnte. Schnell wurden die Taschenlampen gezückt, um wenigstens noch den Inhalt des Lunchpaketes, das freundlicherweise von den Betreuern der Sommerfreizeit zur Verfügung gestellt wurde, erkennen zu können. Genauso schnell drehten sich dann plötzlich alle „Gespenster“ um und schauten auf einen hellen Lichtstrahl im Wald, der bedrohend in ihre Richtung schien und immer näher kam. Todesmutig sprangen diese auf, um dem hellen Licht entgegenzugehen. Als das Licht nicht mehr allzu viel blendete, konnten die „Gespenster“ erkennen, dass das helle Licht zu einem Polizeiauto gehörte, deren zwei Insassen bereits auf die „Gespenster“ zukamen, um nach den Personalien zu fragen. Schnell stellte sich heraus, dass ein Motorradfahrer auf der Wache angerufen hatte, der völlig aufgelöst erzählte, dass er eine Person erhängt an einem Baum im Wald gesehen hatte. Gott sei Dank konnte die Situation zügig aufgeklärt werden: Bei der Person handelte es sich nur um einen Dummy, der von den „Gespenstern“ als Effekt im Baum aufgehängt wurde. Mit diesem kleinen Schreck für alle Beteiligten konnte die Nachtwanderung etwas später jedoch erfolgreich durchgeführt werden.



Foto: Markus Teusner

Johannes Westerdick war viele Jahre bei uns in der Gemeinde Pastoralreferent, bevor er 2002 Krankenhausseelsorger in der Fachklinik Rhein-Ruhr in Essen Kettwig wurde. Seitdem wohnt er mit seiner Familie im Mülheimer Süden. Jetzt wollten wir wissen, was macht eigentlich Johannes Westerdick...

**1.) 2003 hast du Ratingen verlassen, um als Krankenhausseelsorger in der Fachklinik Rhein-Ruhr in Essen-Kettwig eine neue Herausforderung anzunehmen. Was sind genau die Unterschiede zu dem, was du vorher als Pastoralreferent gemacht hast?**

Der Wechsel in die Klinikseelsorge war schon eine große Veränderung. Zum Einen ist das „Klientel“ in der Reha-Klinik doch deutlich älter und zum Anderen gibt es viel mehr Einzelgespräche. War ich in der Gemeinde vor allem in der Jugendarbeit, der Familienarbeit und in Gremien tätig, also häufig in mehr oder weniger großen Gruppen, so besteht nun meine Aufgabe hauptsächlich in „Eins-zu-Eins“-Kontakten. Das ist schon ein ganz anderes Arbeiten. Die Chance darin besteht, Menschen innerhalb einer begrenzten Zeit (Klinikaufenthalt) doch intensiv betreuen zu können.

Ich lerne viele Menschen und ihre Lebensgeschichten kennen. Sie beschenken mich häufig mit großem Vertrauen und dann darf ich sie eine Zeit lang begleiten und ihnen dabei helfen, ihre Lebenssituation zu deuten - auch auf Gott hin.

**2.) Gibt es Dinge, die Du ganz besonders bei deiner Aufgabe als Krankenhausseelsorger vermisst?** Natürlich gibt es da ein paar Dinge, die fehlen. So gab es ja sonst jedes Jahr ein Sommerlager oder andere Jugendfreizeiten. Das fehlt mir schon, aber dafür fahre ich ja schon die letzten Jahre immer als „geistlicher Begleiter“ für die „Tiefenbroicher Kinder- und

## Was macht eigentlich.....?

Jugendfreizeit“ mit. Meist nur an den Wochenenden, denn die Klinik will ja auch betreut sein. Insgesamt fehlt mir auch der Kontakt zu jungen Familien. Miteinander als Familie auf dem Glaubens- und Lebensweg zu sein ist und bleibt ungeheuer spannend.

**3.) Während Deiner Zeit in Ratingen ist deine Familie größer geworden. Wie geht es Deiner Frau und Deinen Kindern heute?**

Ja, das stimmt, wobei wir inzwischen wieder etwas „kleiner“ geworden sind. Robby, unser „Großer“, ist ausgezogen und steht nun auf eigenen Beinen. Rabea (inzwischen 14 Jahre) hat sich trotz aller

wohl organisiert sein.

**4.) An was erinnerst du dich auch heute noch immer noch ganz gerne, wenn Du an Deine Zeit in der Gemeinde Heilig Geist zurückdenkst?**

Am meisten hat mich in dieser Zeit die Jugendarbeit beeindruckt. Es war damals für mich schon ziemlich neu, solche Projekte, wie das Internetcafe oder mit Kaplan Ralf Hirsch neue Konzepte bei der Firmvorbereitung auszuprobieren. Außerdem erinnere ich mich gerne an die Arbeit mit dem DPSG-Stamm Kizito und mit den jungen Familien. Insgesamt habe ich eine gute Erinnerung an diese Zeit,



Foto: Johannes Westerdick

Fußballunfähigkeit des Vaters zu einer sehr guten Fußballerin entwickelt und spielt jetzt bei der SG Schönebeck in Essen. Sonst geht sie inzwischen aufs Gymnasium in die 8. Klasse. Julia unsere „Kleine“ ist auch schon 12 Jahre, geht auf die gleiche Schule wie Rabea in die 6. Klasse und läuft allen Altersgenossinnen davon. Sie praktiziert Leichtathletik und wurde Anfang diesen Jahres Kreismeisterin im Waldlauf auf 1500m. Meine Frau Stephanie arbeitet seit fast vier Jahren wieder in einer Gruppe des Kinderheims St. Josefshaus in Essen-Kettwig. Mit zwei vollen Stellen muss das Familienleben

auch wenn es nur 3 Jahre waren. Leicht ist mir der Abschied aus der Gemeinde damals nicht gefallen. Und wie man sieht, bin ich der Gemeinde ja auch irgendwie immer etwas verbunden geblieben. Ich wünsche allen, dass sie weiter mutig neue Wege ausprobieren und gehen. Gottes Geist wird die Gemeinde sicherlich auf richtige Wege führen, wenn Sie weiterhin den Mut und die Offenheit für die Menschen behält. Ich wünsche der Gemeinde jedenfalls zu allem Gottes reichen Segen. Mit herzlichem Gruß, Ihr ehemaliger Pastoralreferent Johannes Westerdick

## Ratingen macht den Schwarzwald unsicher

Von Christina Hötten

Dieses Jahr bin ich das erste Mal als Betreuerin mit auf eine Ferienfreizeit gefahren und wusste deshalb nicht genau, was mich erwarten würde.

Als wir dann die Reise antraten, waren sowohl die Kinder als auch die Betreuer froh, dass es endlich los ging und das lange Warten nun ein Ende hatte. Bereits die Hinfahrt war ein kleines Highlight, da die Kinder Zeit hatten, sich untereinander besser kennenzulernen.

Nach der Ankunft wurden die Kinder auf ihre Zimmer aufgeteilt und hatten vor dem Abendessen noch Zeit, ihre Betten zu beziehen und ihre Taschen auszupacken. Wie sich in den nächsten beiden Wochen herausstellte, war das Essen nicht immer gut, was man vor allem an

den Gesichtern der Kinder merkte. Um die Laune der Kinder wieder zu steigern und sie so gut es geht auszuempowern spielten wir einige Spiele, fuhren zusammen auf den Sportplatz oder machten Tagesausflüge wie beispielsweise nach Freiburg, wo die Kinder die Gelegenheit hatten, alleine durch die Stadt zu gehen, was wohl gerade bei den ältesten Mädels die Shopping-Sehnsüchte stillte. Das größte Ereignis während der Fahrt war wohl der Tagesausflug in den Europapark. Obwohl das Wetter im Europapark nicht ganz so gut war, waren alle Kinder und auch Leiter beschäftigt,

denn es gab Angebote für Klein und Groß. Mein persönliches

Highlight war der Abschlussabend beim Lagerfeuer. Dort waren

noch einmal alle versammelt und jeder konnte seine Meinung zu den vergangen zwei Wochen abgeben.

Das Packen und Signieren der T-Shirts am letzten Tag hingegen war chaotischer, doch auch das haben wir, genauso wie den Rest der Fahrt, geschafft.

Alles in allem ist die Fahrt in meinen Augen sehr gut gelaufen, da die Kinder alle lieb waren und hoffentlich alle wieder mitfahren. Außerdem bin ich froh, dass alles so gut gelaufen ist, weil ich, bevor wir losgefahren sind, Angst hatte, dass etwas schief laufen könnte, da es meine erste Fahrt war. Doch ich freue mich schon auf die Fahrt im nächsten Jahr. Dann geht es vom 23. Juli bis 5. August in das Schullandheim Hitzelinde im Allgäu, was vielen schon aus vergangenen Jahren bekannt ist.



Foto: Christoph Wehnert

## FrauenZeit FrauenZeit FrauenZeit

Sie sind herzlich eingeladen zu einem Filmabend.  
Gezeigt wird:

### „Der Teufel trägt Prada“

Unter dem Stichwort „FrauenZeit“ finden interessierte Frauen künftig ein Angebot zu Filmabend, Gespräch oder zu Geselligem, um hier einfach einmal an sich selbst denken zu können, abzuschalten,

Kontakte zu knüpfen und ein Zuhause in der Gemeinde zu finden.

Wir freuen uns auf Sie am 28. Oktober, 20.00 Uhr im Pfarrsaal, Maximilian-Kolbe-Platz.

**EINTRITT FREI**

## Zweisprachig in die Zukunft

Seit nunmehr sechs Jahren bietet die Diakonie zusammen mit der Stadt und dem Land Sprachförderung nach dem „Rucksack-Konzept“ an. Nach den Sommerferien startet das Projekt neu. Im Familienzentrum Maxi ist Olga Kiefer seit fünf Jahren dabei. Sie ist selber zweisprachig, russisch und deutsch, und weiß, wie wichtig gute Kenntnisse in der Muttersprache für einen positiven Erfolg in der Zweitsprache sind. Ihre eigenen Kinder hat sie zweisprachig erzogen. Der eigene Erfolg und der vieler teilnehmenden Familien belegen immer wieder die Wirksamkeit dieses Projektes. In den Rucksack-Gruppen werden die Eltern, meist Mütter, in ihrer Stärke, nämlich ihrer Muttersprache unterstützt. Neben der Sprachkompetenz werden auch neue Impulse für die Erziehung gegeben. „Die Mütter werden angeregt, mit den

Kindern zu spielen, zu basteln oder ihnen vorzulesen“, so Anne Greive, Koordinatorin des Projektes. In der Einrichtung erhalten die Kinder auch regelmäßig Sprachförderung. Frau Wolf, Leiterin des Familienzentrums, stellt Erfolge in der sprachlichen Entwicklung, vor allem bei den Kindern fest, deren Mütter regelmäßig an den Treffen teilnehmen. „Mit dem ‘Rucksack-Konzept’ werden alle, an der sprachlichen Entwicklung besonders interessierten Eltern, angesprochen.“ Wer teilnehmen möchte ist jederzeit herzlich willkommen, freitags um 8.15 Uhr mit dabei zu sein.

Kontakt: Familienzentrum Maxi Frau Wolf  
Tel.: 02102 44 27 18  
und Diakonie Ratingen,  
Anne Greive  
Tel.: 02102 10 91 23



Foto: Anne Greive

## Leserbrief

Im Zuge der Vorgaben durch das Erzbistum Köln musste das Pfarrheim St. Marien, gelegen an der Sohlstättenstraße, nach schönen Festen, Aktionen und anderen Gemeindetreffen bereits vor einiger Zeit geschlossen werden. Nachdem eine große Portion ehrenamtliches Engagement in die Planung eines neuen Pfarrheims gesteckt wurde, konnte die Pfarrgemeinde nach nicht allzu langer Zeit ein neues Schmuckstück auf dem ehemaligen Kindergartengelände direkt neben der Kirche bewundern. Insbesondere die helle Fensterfront, die den großen Raum des neuen Pfarrheims zu nahezu jeder Tageszeit in freundliches Licht taucht, ist dabei ein „Hingucker“. Darüber hinaus scheinen die Einrichtungen und Ausstattungen des neuen Pfarrheims ideal für Feste und Feiern zu sein, auch wenn nicht mehr ausreichend Platz für einen „Diskokeller“ zur Verfügung stand.

Selbstverständlich ist der neue Pfarrsaal zusätzlich eine Geldanlage für die Pfarre, kann er doch für einen bestimmten Preis für Feiern gemietet werden. Diese Vermietung steht nun auf der Kippe, nachdem sich Anwohner über den Lärm von Feiern beschwert haben. Das ist schade und vor allem ärgerlich. Sicherlich muss man in einem Dorf

und insgesamt in der Gesellschaft zu einem gewissen Grad tolerant sein – nur so ist ein friedliches Miteinander möglich. Doch es kann nicht sein, dass die Beschwerde von einzelnen Anwohnern, welche die Minderheit darstellen, zukünftige Vermietungen nahezu unmöglich machen. Denn es ist bereits bekannt, dass einige Mietinteressenten ihre Reservierung des Pfarrsaals zurückgenommen haben, da die Kosten für die Kautions, die aufgrund der Beschwerden nun zukünftig anfallen, den Rahmen des Bezahlbaren sprengen: die Rede ist von nahezu 1000 Euro, die für eine Mietung, inklusive Kautions und einer so genannten „Lärmkautions“, die beim Überschreiten eines gewissen Dezibelwertes eingezogen werden soll, anfallen! Es müssen also dringend Lösungen gefunden werden. Dabei sollte man jeden Lösungsvorschlag annehmen und konstruktiv überprüfen.

Eine Erhöhung der Kautions in genannter Form kommt als Lösung jedoch kaum in Frage, da sie kontraproduktiv wirkt und schwer umsetzbar ist.

*Der Autor dieses Leserbriefes möchte gerne anonym bleiben. Der Name ist der Redaktion jedoch bekannt.*

## Weltmissionstag 100. Geburtstag Mutter Teresa

„Geh und handle genauso“. Unter dieses Motto hat missio den diesjährigen Sonntag der Weltmission gestellt, den wir am 24. Oktober begehen. Denn in diesem Jahr wird der 100. Geburtstag der 2003 selig gesprochenen Mutter Teresa gefeiert. Der diesjährige Sonntag der Weltmission knüpft an ihr Lebenswerk an und stellt die vielfältige pastorale Arbeit indischer Ordensfrauen in den Mittelpunkt, die das Lebenszeugnis dieses großen Vorbildes weiter tragen. Indien boomt, die Wirtschaft wächst. Doch was ist mit den Armen, mit denen, die aufgrund ihrer Kaste, ihrer Religion oder Rasse diskriminiert werden? Viele von missio unterstützte Ordensschwestern setzen sich gerade für diese Menschen ein. Sie fahren in die entlegendsten Dörfer. Durch sie erhalten die Menschen dort medizinische Erstbehandlung sowie, Beratung, wie sie ihre Familien mit dem Wenigen, das sie haben, gesund ernähren können. Weiterhin werden Frauen über ihre Rechte aufgeklärt und sie lernen ihren Namen zu schreiben, um staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wer hier bestehen will, braucht eine exzellente fachliche und geistliche Ausbildung. Helfen Sie missio dabei, diese Frauen zu unterstützen. Sonntag der Weltmission: 24. Oktober



## Pfarrfeste 2010

Von Christoph Wehnert

Sowohl das Pfarrfest in Tiefenbroich Ende Mai als auch das ökumenische Gemeinde Fest Ende Juni waren



Foto: Gerhard Dietrich

trotz enormer „Konkurrenz“ ein voller Erfolg. Während der Samstag Abend in Tiefenbroich mit Lenas Grand Prix Erfolg, dem Japan Tag in Düsseldorf und dem Klitschko Boxkampf konkurrierte, stand beim Gemeindefest in Ratingen West am Samstag alles im Zeichen der Fussball WM und dem Klassiker Deutschland – Argentinien. Da alles zu Gunsten von Deutschland ausging, schienen wir mit beiden Festen ein gutes Opfer gebracht zu haben. Auch finanziell blieb am Ende ein stattliches Sümmchen übrig, welches an das Frauenhaus des Sozialdienstes der Katholischen Frauen (Erlös aus Tiefenbroich: 1172,33 Euro) überwiesen wurde. Zwar steht der Erlös des ökumenischen Pfarr- und Gemeindefest in Ratingen West noch nicht genau fest. Sicher ist aber: Er wird brüderlich geteilt und sowohl die Stiftung Zukunftskinder als auch die KiJuStar (Kinder Jugend Start) Stiftung können sich über eine Zuwendung freuen.

## Maxi ist wieder da

Hallo Kinder!  
Hier bin ich wieder - Eure Maxi. Die Ferien sind vorüber, Kindergarten und Schule haben begonnen. Ich hoffe, Ihr habt schöne Ferien verbracht. Also, meine waren ganz toll.

Ich war in Griechenland auf der Insel Kreta, ganz im Süden. Da gibt es nicht nur schöne Buchten am Meer, sondern auch ganz hohe Berge und abenteuerliche Schluchten.

Ich konnte aber nicht viel wandern, denn es war viel zu heiß, manchmal über 40°C. Da war es schon gut, dass ich mich im Meer abkühlen konnte. Angenehm kühl war es auch in den kretanischen Kirchen, die ganz anders aussehen als unsere. Die sind gar nicht so groß und so hoch und sie haben keinen Kirchturm. Sie sind ganz weiß angestrichen und haben runde Kuppeldächer, darauf ist eine kleine Glocke, die ganz hell läutet. Auch die Kreuze sehen in Griechenland anders aus als bei uns. Viele haben nicht einen, sondern zwei Querbalken. In den Kirchen stehen überall Kerzen und von den Decken hängen große goldene Kerzenleuchter.



An den Wänden sind ganz viele bunte Bilder, die Jesus und viele andere Heilige zeigen. Fast alle sind mit Gold verziert. Und der Pastor, der heißt in Griechenland

Pope und trägt über seinen Sachen immer einen langen, schwarzen Mantel und ganz oft einen kleinen, schwarzen Hut. Auch die Messe wird dort ganz anders gefeiert als bei uns. Ich fand es ganz toll, dass alles zu sehen und zu erleben.

Jetzt freue ich mich aber auch wieder hier zu sein und Euch wieder zu sehen. Vielleicht

erzählt Ihr mir ja auch mal von Euren Urlaubserlebnissen.

Ihr wisst doch noch, wo Ihr mich treffen könnt?

Natürlich bei den Krabbel-Kinder-Gottesdiensten.

Die sind am 31.10. und 28.11. immer um 10.30 Uhr in der Kirche St. Josef in Ratingen - Eckamp. Kommt doch einfach mal mit Mama und Papa und der ganzen Familie vorbei.

Es wird bestimmt schön.

Tschüss, und bis bald  
Euere Maxi

## Was läuft im Westnetz?

Aktuelle Angebote und Kurse mit den Caritas-Ansprechpartnern im Westnetz:

- Kurse für Frauen ab 02.11.: Kommunikation, Zeitmanagement/Selbstorganisation, Körpersprache/Selbstsicherheit: Anmeldung Do. 14.00 - 16.00 Uhr bei Sigrid Ritzmann-Striss, Tel. 93946-12  
- Life/WorkPlanning - Stellensuche mit System: Beratung und Anmeldungen Di. 14.00 - 16.00 Uhr bei Nenad Dobrivojevic, Tel. 93946-14

- Fähigkeitsprofile für junge Menschen unter 25 J. zur beruflichen Orientierung: Anmeldung bei Annette Leufen-Rieger, Tel. 93946-13  
- Projekt Lernpaten: Information auch zu Spendenaktion und Bilderverkauf bei Maymol Devasia-Demming, Tel. 93946-11

## Impressum

### Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde  
Heilig Geist  
www.heiliggeist-ratingen.de

### Pfarrbüros:

Christa Krüger,  
Maximilian-Kolbe-Platz 28,  
Tel. 44 27 17;  
Beata Torka, Marienstr. 6,  
Tel. 4 16 31

### Redaktion: Kerstin Theisen

(k\_theisen@gmx.net),  
Gerhard Dietrich, Eugen Jochum,  
Stephan Kämper.

### Verteilung:

Ernst Terhorst, Tel. 47 25 26;  
Christa Bendzulla, Tel. 4 18 55

**Druck:** Schöttler Druck, Ratingen

**Auflage:** 6200 Exemplare

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14.11.2010**